



Samstag, 29. Juli 2023, 15:59 Uhr
~7 Minuten Lesezeit

Der Anfang ist gemacht

Manova hat einen guten Start hingelegt und wächst weiter — aus Anlass einer kurzen Verschnaufpause bitten wir um Ihre Mithilfe.

von Elisa Gracias, Jana Pfligersdorffer, Nicolas Riedl, Roland Rottenfußer
Foto: Billion Photos/Shutterstock.com

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns schützt und der uns hilft zu leben.“ So schrieb Hermann Hesse

in einem berühmten Gedicht. Fast vier Monate besteht Manova jetzt schon, wir fühlen uns nach wie vor im Aufwind und erhalten Unterstützung von vielen Seiten. Dafür erst einmal ein herzliches Dankeschön! Wir bieten weiterhin hochwertige Inhalte, kritischen und unabhängigen Journalismus, sind auf vielen Kanälen präsent, bauen die Kooperation mit anderen Medien weiter aus und stärken so die neue Medienlandschaft. Ein solcher Aufbruch ist dringend nötig, da sich die Mainstream-Medien als propagandistische Begleitmusiker der herrschenden Politik verstehen und zunehmend versuchen, uns für dumm zu verkaufen. Teil der Menschheitsfamilie sind wir sowieso, so der Historiker Daniele Ganser. Nun kann man auch Teil der Manova-Familie werden. Jeder kann etwas dazu beitragen, indem er auch gegen Widerstände seine Menschlichkeit bewahrt, unsere Artikel liest, weiterempfiehlt und uns mit einer regelmäßigen Spende unterstützt. Nach einer Feier unseres gelungenen Starts machen wir eine kurze Pause. Danach stellen wir uns gestärkt wieder neuen Herausforderungen.

Wo Gefahr ist, wächst das Rettende nicht unbedingt. Es gibt auch Zeiten, in denen die politische Lage zwar brenzlich ist, das Engagement der Gegenbewegung jedoch abkühlt. In diesem Sommer kann der Eindruck entstehen, die Angriffe des Staates auf unseren Wohlstand und unsere Selbstbestimmung hätten nachgelassen.

Niemand fragt mehr nach einem Impfausweis, die Wärmepumpenpflicht ist verschoben und die Ukraine scheint weit weg, wenn man das Thema ausblendet. Die Teuerung belastet zwar viele, jedoch erkennen die meisten die Zusammenhänge und die Verantwortlichen nicht. Mehr noch als bei Corona sehen sich die Menschen gezwungen, mit der Krise zu leben, statt gegen sie anzukämpfen. Dabei könnte es sein, dass der Drache der Repression nicht tot ist, sondern nur in der Sommerhitze seine Siesta hält, aus der er schon bald erwachen wird. Etwa wenn sich die WHO mit Unterstützung deutscher Entscheidungsträger endgültig **zum Weltherrscher aufzuschwingen versucht** (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/uwe-kranz-boris-reitschuster-wie-die-who-bis-nach-deutschland-durch-regieren-will>).

Corona scheint zu Ende, könnte aber in Wahrheit erst der Anfang gewesen sein. Und dem wohnt kein Zauber inne, höchstens ein fauler. In früheren Krisen wurden Menschen unterdrückt, betrogen und ausgeplündert; in der gegenwärtigen Situation stellt sich die bange Frage, wie lange wir überhaupt noch Menschen bleiben können unter dem Ansturm des Transhumanismus, der künstlichen Intelligenz und unserer fortschreitenden Instrumentalisierung durch eine perfide globale Agenda.

Zeiten abebbender Angriffswellen könnten auch Zeiten der Besinnung sein, in denen wir uns auf kommende, mögliche Zumutungen seitens der Politik vorbereiten, anstatt immer nur entrüstet auf diese zu reagieren, wenn sie schon da sind. Es geht darum, Strukturen alternativer Lebensformen aufzubauen, sich zu vernetzen, Strategien der Gegenwehr zu ersinnen und zu erproben.

Viele Menschen sind derzeit jedoch abgekämpft, erschöpft und ziehen sich aus dem politischen Leben zurück – sei es, weil sie ihr Dasein einfach genießen wollen, sei es, weil sie nicht mehr viel sehen, was sie genießen könnten, in eine Depression und damit in

eine Art Starre verfallen sind. Selten zuvor haben wir so viele Menschen gesprochen, die angaben, „es nicht mehr hören zu können“: also das Gejammer über die Fehlleistungen der Grünen, erlittene Impfschäden oder die Mitschuld des Westens an der grausamen Tragödie des Russland-Ukraine-Kriegs.

Andererseits erreicht die Unzufriedenheit mit unserer politischen „Elite“ jetzt auch Kreise, die lange Zeit noch ganz im Reinen mit „ihrem Staat“ schienen. Wir sehen dies auch als Chance, Menschen außerhalb der bisherigen „Bubbles“ zu erreichen.

Nicht die Meinungen der Menschen haben sich in der Regel geändert, nur ihre Bereitschaft, negative Nachrichten weiter in ihr überfülltes Gehirn „hochzuladen“ und ihre vielfach schon angegriffene Seele weiter zu belasten. „Wenn ich es nicht bemerke, ist es (für mich) kein Problem.“ Jene Kräfte, die als „Great Reset“, als „Transhumanismus“ oder schlicht als Wiedergeburt von Militarismus und Staatsautoritarismus bezeichnet werden können, scheinen nicht müde zu werden, weil sich ihr Personal aus einem unerschöpflichen Reservoir dienstbeflissener Mitmacher immer wieder erneuert. Die Schauspieler wechseln, das Stück, das gespielt wird, bleibt das Gleiche. Und es ist eine Tragödie, auch wenn absurde Fehlleistungen der Protagonisten streckenweise den Anschein erwecken, als werde hier eine Farce aufgeführt. Menschen brauchen sicher ungeschönte Informationen über die Gefahren, in denen wir alle durch die Fehler der Politik schweben; sie brauchen aber auch Ermutigung und eine Richtung, in der vielleicht eine Lösung zu finden ist.

Mitten in diese Zeitstimmung, eine Mischung aus Erleichterung über das vorläufige Ende des Corona-Regimes und neuen schweren Sorgen, die den Horizont der Zukunft dunkel färben, gründete sich Manova – das neue Magazin des Teams, das früher den Rubikon gestaltet hat. Manova gibt es jetzt seit fast vier Monaten, und wir können sagen, dass es eine Erfolgsgeschichte ist. Wir konnten

nahtlos unseren qualitativen Anspruch halten, mithilfe vieler Autoren und anderer Mitstreiter, die dem Projekt die Treue hielten. Gemessen daran, dass wir versuchen, eine neue „Marke“ einzuführen, haben wir binnen kurzem einen hohen Bekanntheitsgrad erworben, denn nicht nur unsere eigene Seite **www.manova.news** (<http://www.manova.news>) ist gut besucht, sondern wir sind auch auf vielen anderen Plattformen präsent.

Ob auf innovativen, dezentralen Blockchain-Social-Media-Plattformen, beim fast schon obligatorischen Telegram, auf neuen und alten Videoplattformen sowie auf den gängigen Podcast-Streamingplattformen – es gibt viele Orte im Netz, an denen Sie Manova finden können. Wir haben nachfolgend noch einmal alle Plattformen für Sie aufgelistet und freuen uns, Sie dort willkommen zu heißen:

Telegram (<https://t.me/ManovaMagazin>)

Odysee (<https://odysee.com/@RubikonMagazin:d>)

BitChute (<https://www.bitchute.com/channel/manovamagazin/>)

YouTube (https://www.youtube.com/@Manova_Magazin)

Bastion (<https://bastyon.com/manova>)

Spotify (<https://sptfy.com/L6EU>)

Deezer (<https://deezer.page.link/WWs6u22bFA1pPMHP7>)

Podbean (<https://manovamagazin.podbean.com/>)

Luft holen

Manchmal braucht es eine kleine Pause, um die eigenen Kräfte zu regenerieren. Es braucht einen Anlauf, um zu einem weiteren Sprung anzusetzen. Manova wird nach der Samstagsausgabe vom 29. Juli 2023 für neun Tage keine neuen Artikel veröffentlichen. Jedoch werden wir uns auf das „Danach“ vorbereiten und Pläne schmieden. Um die Zeit bis zu unserer Rückkehr zu überbrücken,

haben wir in dieser Woche besonders viele Artikel und längere Analysen veröffentlicht, damit eifrigen Lesern die Lektüre nicht ausgeht. So mancher erzählte uns sogar, er käme kaum dazu, alles zu lesen, was für ihn interessant wäre. Auch hierfür könnte eine Pause gut sein: um ein bisschen in unseren Archiven zu blättern und die Lektüre des einen oder anderen Artikels nachzuholen.

Wir engagieren uns weiterhin dafür, unseren Lesern viele Informationen und Anregungen zu bieten und sie dabei respektvoll zu behandeln.

- Bei uns kämpft man sich nicht durch diverse Pop-Ups und Cookie-Zustimmungsfenster, bevor man einen Artikel lesen kann. Wir schalten keine Werbung und es gibt keinerlei Bezahlschranken. Das heißt auch: Bei uns wird man nicht durch blinkende Anzeigen beim Lesen der Texte gestört und abgelenkt.
- Wir haben weder Sponsoren noch veröffentlichen wir als Artikel getarnte Werbung (*sponsored articles*). Wir finanzieren uns allein aus privaten Kleinspenden, aus Ihren Spenden. Unser Angebot ist für jeden zugänglich und kostenlos. Das können wir aber nur dann auf Dauer leisten, wenn viele Leser nach ihren Möglichkeiten etwas zur Finanzierung des Projekts beitragen. Leser, denen das leicht fällt, könnten auch mehr spenden, um so denen mit weniger Geld Zugang zu alternativen Informationen zu ermöglichen. Da wir als gemeinnützig anerkannt sind, sind Spenden an uns steuerabzugsfähig!
- Daten sind die neue Währung – auch aus diesen machen wir kein Geschäft, da wir keine Daten speichern und/oder weitergeben. Niemand muss befürchten, personalisierte Werbung aufgedrängt zu bekommen oder Anzeigen, die zum Thema des eben gelesenen Artikels passen.

- Es gibt eine weitere unkomplizierte Möglichkeit für Leser und Zuschauer, zum Teil der Manova-Familie zu werden: Helfen Sie uns bekannter zu werden! Teilen Sie unsere Videos und Artikel! Wenn wir die Medienlandschaft verändern und mehr Menschen zum Nachdenken bringen wollen, kann jeder selbst etwas dafür tun und unsere Inhalte verbreiten. Dies hilft auch jenen Menschen, die sich nicht selbst zum Schreiben berufen fühlen, aus dem Gefühl der Passivität und Ohnmacht herauszukommen, das viele in diesen Tagen befällt. Jeder kann sich informieren, das für Gut Befundene weiterleiten, davon erzählen, etwas spenden und dann in dem für ihn zugänglichen Lebensbereich aktiv werden. Wer abgekämpft ist, macht einfach eine Pause und sorgt für sich, um Kraft für einen neuen Anlauf zu sammeln. Wir versuchen das in der kommenden Woche auch. Und wenn wir viele sind, werden sich immer etliche finden, die Zeit und Kraft haben, den verheerenden Fehlentwicklungen in unserem Land Paroli zu bieten.

Zu der Frage, was wir bewirken können, noch folgendes: Wenn es gleichgültig wäre, was wir als „alternative“ Medien mit im Vergleich zu ARD, ZDF, *Spiegel* und *Zeit* geringer Reichweite tun – warum dann werden wir noch immer mit Schikanen verfolgt und öffentlich diffamiert. apolut, ein aus „Ken FM“ hervorgegangenes Format, wird derzeit **von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg drangsaliert** (<https://www.manova.news/artikel/gemeinsam-fur-die-meinungsfreiheit>). Für Nötigungen zur Selbstzensur sollen regierungskritische Medien nun auch noch denjenigen Geld bezahlen, von denen sie genötigt werden – ein Verfahren, das, wenn es Erfolg hat und weiter eskaliert, jede kritische Berichterstattung über Kurz oder Lang unmöglich machen könnte.

Das Gute, das wir im Schlechten erkennen können, ist aber: Unseren politischen Gegnern fehlt die Souveränität, unseren Widerspruch gelassen hinzunehmen. Man versucht nur, solche Mänder zu verschließen, die man fürchtet, so lange sie geöffnet bleiben.

Ein Medium, das von vielen wahrgenommen, von vielen geschätzt

und unterstützt wird, kann man nicht so leicht verschwinden lassen. Stützen und inspirieren wir uns gegenseitig! Niemand kämpft allein.



Elisa Gratias, Jahrgang 1983, studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Rubikon-Mutmach-Redaktion. Zum Thema Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog [flohbair.com](http://www.flohbair.com) (<http://www.flohbair.com>). Ihre Kunst zeigt sie auf elisagratiass.com (<https://elisagratiass.com/>).



Jana Pfligersdorffer, Jahrgang 1979, setzte ihre ersten Schritte in die Medienlandschaft bei einer großen Tageszeitung und wechselte nach der Ausbildung zuerst in die Druck- und Medienproduktion, anschließend ins Tourismusmarketing. Freizeit und Hobbies fehlten ihr jahrelang durch ein berufsbegleitendes Studium, bevor der eigene Nachwuchs diese Aufgabe übernahm. Von 2017 bis 2023 war sie für Rubikon zunächst als ehrenamtliche Lektorin, dann als Redaktionsleiterin und Geschäftsführerin tätig.



Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München, studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform. Von 2017 bis 2023 war er für die Rubikon-Jugendredaktion und Videoredaktion tätig.



Roland Rottenfuß, Jahrgang 1963, war nach dem Germanistikstudium als Buchlektor und Journalist für verschiedene Verlage tätig. Von 2001 bis 2005 war er Redakteur beim spirituellen Magazin **connection**, später für den **Zeitpunkt**. Er arbeitete als Lektor, Buch-Werbetexter und Autorensout für den Goldmann Verlag. Seit 2006 ist er Chefredakteur von **Hinter den Schlagzeilen** (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/>). Von 2020 bis 2023 war er Chefredakteur vom Rubikon, seit April 2022 ist er Mitherausgeber und Chefredakteur von Manova.